

lichen Bassin aus Steinplatten. Die Interpretation des Hofes als Atrium mit Impluvium⁵ ist auf Grund der heutigen Kenntnisse kaum haltbar (Abb. 14). Ein Satteldach überdeckte vermutlich die Halle, wie das bei den Portikusvillen, die sich aus dem keltischen Haus entwickelt hatten, im nördlichen Alpengebiet üblich war. Der der Halle vorgelagerte Portikus verwuchs in Nendeln ursprünglich mit den Eckrisaliten zu einer Flucht⁶.

Unmittelbar um den Innenhof lagen zehn Räume verschiedener Grösse: Wohn- und Schlafräume, ein Portikus⁷, der zusammen mit den Räumen in den Eckrisaliten die eigentlichen Wohn- und Aufenthaltsräume bildete. Im Nord-Westen der Villa lagen die Baderäume; die Heizanlage des kleinen Bades mit Präfurnium im Hof, das Bad selbst mit Ankleideraum, Warm- und Kaltbad⁸. Ein Laubad ist in Nendeln nicht nachweisbar⁹. Ein weiterer Raum ist später der Südwestecke des Baues vorgelagert worden¹⁰. In der südöstlichen Ecke des Hauses befand sich ein weiterer heizbarer Raum.¹¹ Die zweite Raum-

5. Jenny 1903, 193; vgl. Kdm 227; immerhin muss die Möglichkeit, dass in früherer Zeit ein Peristyldach mit einem Compluvium vorhanden war, offen gelassen werden; vgl. die Villa in Bennwil/BL, JbSGU 32, 1940/41, 128 f., Abb. 32.
6. vgl. Oelmann 1921, 68 ff.; Kdm 227; vgl. dazu die Villa in Bellikon, Drack 1943, 86 ff.; Eckrisaliten in einer Flucht mit der Fassade auch in Tiefenbach OA. Neckarsulm, vgl. Hertlein 1932, 31, Abb. 4.
7. Als Portikus ist der Raum 7 gut erkennbar; vermutlich waren die Räume 6 und 8 ursprünglich als Eckrisaliten gedacht, vgl. Bellikon, Drack 1943, 90 f., 94, Abb. 5.
8. Die Heizung für den Raum 6 muss von der Halle her später erstellt worden sein; in Bellikon wurde sogar das ganze Bad von der Halle aus geheizt, vgl. Drack 1943, 94, Abb. 5, 3. Bauperiode. Die verschiedenen Bauperioden wurden in Nendeln nicht genau herausgearbeitet. Ähnliche Badeanlage in Nagold hinter Oberkirch (Württemberg), vgl. Hertlein 1932, 35, Abb. 9.
9. Das Fehlen des Laubades kommt bei anderen Villen ebenfalls vor, vgl. Drack 1943, 99; Warm- und Kaltbad sind die Grundbestandteile des römischen Kleinbades.
10. Jenny 1903, 197, betrachtet den Raum als Accessorium des Bades; er diente vermutlich als Abkleideraum.
11. Ein Wohnraum mit Hypokaust bestand ebenfalls in Sarmenstorf, vgl. ASA 32, 1930, 20; ebenso in Schaanwald in einem Wirtschaftsgebäude, vgl. Hild 1929, 152.